

## Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt WS2015 an der Universidad de los Andes - Bogotá

Der Auslandsaufenthalt an der Universidad de los Andes in Bogotá war sowohl sehr eine große persönliche Bereicherung, als auch eine Herausforderung, besonders was akademische Leistungen, aber auch das Leben in einer so großen Stadt betrifft. In dem folgenden Bericht werde ich versuchen, eine umfassende Zusammenfassung der Vorbereitungen, des Ablaufes sowie des Lebens vor Ort und den Gegebenheiten an der Universität zu verfassen.

Der Aufenthalt in einem anderen Land und einer anderen Universität stellt natürlich stets in erster Linie eine Erfahrung dar, bei der neue Menschen, eine neue Kultur, eine neue Umgebung und eine fremde Sprache kennengelernt werden müssen. Obwohl das zunächst herausfordernd scheint, so ist meine persönliche Erfahrung und die der meisten anderen Austauschstudenten die ich kennengelernt habe, dass dieser Prozess relativ schnell und reibungslos von statten geht. Die Menschen, besonders in Bogotá und an der Universität waren sehr offen und hilfsbereit, dies gilt auch für die anderen Austauschstudenten, so dass Heimweh oder Einsamkeit nicht aufkommen können. Auch eine fremde Sprache verbessert man, zumal Spanisch nicht besonders schwer ist, relativ einfach, und niemand, auch die Professoren verübeln einem Fehler nicht.

### 1. Vorbereitungen

Mein persönlicher Eindruck war und ist, dass sowohl von Seiten der Universität Göttingen als auch von Universidad de los Andes eine sehr gute und umfassende Vorbereitung durchgeführt wurde, wie beispielsweise die Beratungsgespräche bezüglich möglicher Stipendien durch das Auslandsamt der Universität Göttingen. Etwas konfus war die Information über die Kurse vor Ort, was auch damit zusammenhängt, dass das akademische System dort anders ist. Ein erster Abschluss, der Pregrado, was etwa dem hiesigen Bachelor entspricht, dauert dort vier Jahre. Dies bedeutet, dass ein Masterstudent von hier Kurse aus dem letzten Jahr des Pregrado besuchen darf. Allerdings waren diese im Kursangebot nicht immer eindeutig gekennzeichnet, so dass eine Absprache mit der Universidad de los Andes in einigen Fällen nötig war, diese hat aber stets gut funktioniert.

Ich habe es als persönlich sehr hilfreich empfunden, dass die Universität Göttingen anbot, sich mit den Studenten die in den Vorjahren dort waren zu treffen. Dies hat einem einige Sorgen abgenommen, besonders im Bezug auf Wohnungssuche, da diese sich von hier aus als relativ schwierig herausstellte, vor Ort aber die meisten Austauschstudenten innerhalb von einer Woche eine Wohnung gefunden hatten, die meist günstig und universitätsnah lagen. Außerdem konnte der entsprechende Student mir einiges zu den Kursen sagen, die er besucht hatte und von welchen er abraten würde.

## 2. Ablauf

Der akademische Teil des Aufenthaltes stellte sich leider etwas schwieriger dar. Nachdem ich mich fuer die Kurse eingetragen hatte und das akademische Jahr begann, stellte ich schnell fest, dass Universitaet dort eher ablaeuft wie bei uns die Mittelstufe, mit Anwesenheitspflicht und vielen Hausaufgaben. Diese muessen teilweise in Gruppen absolviert werden, was nicht so einfach ist, da ich in meinen Kurse immer der einzige Auslaender war und die Studenten sich schon untereinander kannten. Waehrend ich in den meisten Kursen mit Leuten zusammengeworfen wurde die sehr nett waren und mich auch sprachlich und fachlich unterstuetzten, hatte ich in einem anderen Kurs leider eine Studentin erwischt die waehrend des Kurses beschloss diesen nicht mehr zu verfolgen und die Hausaufgaben, oder besser ihren Teil, nicht mehr abzugeben, allerdings hat sie mir das nicht gesagt bis mich der Professor ansprach, warum ich die Veranstaltung noch besuchen wuerde, da es mir nicht mehr moeglich sei, diese zu bestehen.

Ansonsten, anders als in Deutschland, gibt es Noten fuer Mitarbeit, wobei ich hier empfehle, einfach ab und zu etwas zu sagen oder ein Kommentar zu machen, auch wenn das Spanisch vielleicht noch nicht das Beste ist. Das nimmt einem niemand uebel und es ist einfach um die Note zu verbessern.

Das Niveau ist mindestens so hoch wie in Deutschland, und die Arbeit fuer einen Kurs ist mehr als die meisten Kurse hier. Kenntnisse, insbesondere was Mathematik, Statistik und Stochastik angeht, sind absolute Vorraussetzung um die Kurse zu bestehen, teilweise muss auch einiges nochmal aufgefrischt werden um die Inhalte zu verstehen und die Kurse abzuschliessen. Es muessen Hausaufgaben gemacht werden, die wie die Beteiligung in die Note einfließen, und die teilweise sehr viel Zeit in Anspruch nehmen und fuer die nur wenige Tage vorgesehen sind. Das macht es teilweise etwas stressig sie rechtzeitig und ordentlich einzureichen.

## 3. Außerhalb des Akademischen

Ansonsten bietet die Universitaet eine Menge Moeglichkeiten, was Sport oder Freizeit angeht, so wie eine sehr gute Mensa und verschiedene Kaffees und Kiosks, ausserdem ist sie geschlossen und ueberwacht, so dass es keine Kriminalitaet gibt, was fuer einige Stadtteile absolut nicht gilt. Selbst die Candelaria, also das Zentrum, sind bei Dunkelheit alleine zu meiden, persoendlich wurde ich auch versucht zu ueberfallen, allerdings konnte ich noch rechtzeitig weglaufen. Andere Austauschstudenten haben leider noch schlechtere Erfahrungen gemacht, jedoch sollte sich davon niemand abschrecken lassen. Der Grossteil hat keine Probleme gehabt, und es haengt auch sehr

vom persönlichen Verhalten ab.

Die Stadt an sich ist sehr gross und unübersichtlich aber ich denke, dass auch hier gilt sich erst etwas einzufinden und zu orientieren bevor grosse Ausflüge zu unternehmen.

Über die anderen Austauschstudenten, als auch über verschiedene Organisationen besteht die Möglichkeit, das Land zu bereisen. Oft laden einen auch lokale Studenten ein. Hierbei ist zu beachten, dass es Gegenden gibt die zu meiden sind, deshalb sollte ein Ausländer stets einen der anderen Studenten fragen, wie er die Lage sieht und raten würde dort zu reisen.

#### 4. Wohnen

Angekommen war es verhältnismässig einfach sich zu orientieren, da die Universität verschiedene Angebote hatte die sehr hilfreich waren, unter anderem gab es eine Organisation von Studenten die Austauschstudenten betreute, wo einige sehr engagierte Mitglieder einem bei den meisten anfänglichen Schwierigkeiten unterstützten, wie beispielsweise Wohnungssuche. Nachdem ich zunächst einige Tage im Hostel verbracht hatte, sprach ich eine der Studentinnen auf der Orientierungsveranstaltung an, worauf sie mir eine Liste gab von Freunden und Bekannten die momentan nach Mitbewohnern suchten und ich fand eine Wohnung sehr nahe an der Universität die ich mit einer anderen Austauschstudentin und mehreren kolumbianischen Studenten teilte.

Die Wohnungen sind in der Regel sehr billig, allerdings gab es Wasserausfälle, Stromausfälle, Reparaturen über die ich nicht unterrichtet wurde, so wie eine Putzfrau, was normal ist für die gesamte Region, welche mich aber überrascht hat, und auf die ich gerne verzichtet hätte um möglichst wenig fremde in der Wohnung zu sehen. Ausserdem ist es eine gute Gelegenheit, um die Leute und die Kultur kennenzulernen so wie die Sprache und Gewohnheiten.

Zum Schluss würde ich jedem raten der die Chance hat, an die Uniandes zu gehen. Dabei sollte ein Student aber die oben aufgezeigten Besonderheiten beachten.

Sebastian Sonnenschein